

Der Bürgermeister

**Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit**

**Pressestelle**

Harald Händel  
Pressesprecher

Alexander Leifels  
Mitarbeiter

Telefon  
(03334) 64 – 512/ 513  
Telefax  
(03334) 64 - 519

Hausanschrift  
Breite Straße 41 - 44  
16225 Eberswalde

e-Mail  
pressestelle@eberswalde.de  
(nur für formlose Mitteilun-  
gen ohne digitale Signatur)

Internet

# MEDIENINFORMATION

Nr. 225/12 vom 07. November 2012

## Eberswalde erinnert an den 9. November 1938

Auf den Grundmauern der zerstörten Synagoge von Eberswalde wird am 9. November eine Erinnerungsskulptur eingeweiht. Anwesend sein werden u.a.: Landtagspräsident Gunter Fritsch, Landrat Bodo Ihrke, Bürgermeister Friedhelm Boginski und Dr. Peter Fischer vom Zentralrat der Juden in Deutschland.

Während der Pogromnacht am 9. November 1938 war die Synagoge in Eberswalde niedergebrannt. Bisher erinnert eine Steintafel in der Goethestraße an dieses düstere Kapitel deutscher Geschichte. Nun wird ein neues Denkmal auf den verbliebenen Grundmauern des jüdischen Gotteshauses errichtet.

Auf dem Grundriss der ehemaligen Synagoge steht nun eine zweieinhalb Meter hohe Mauer, ohne Zugang zum Innenraum. In diesen sollen Linden gepflanzt werden. An der Außenmauer informiert eine Inschrift über das Leben der jüdischen Gemeinde und das ihren Mitgliedern in Eberswalde zugefügte Leid.

Am 9. November 2012 wird die Skulptur zusammen mit dem Aufstellen des letzten Mauerstücks um 13 Uhr eingeweiht. Alle Eberswalderinnen und Eberswalder und die Gäste unserer Stadt sind herzlich eingeladen, an diesem Gedenken an die Opfer der Pogromnacht teilzunehmen.

„Mit dieser Einweihung erfährt ein beispielhafter bürgerschaftlicher Prozess der Auseinandersetzung mit Geschichte und Erinnerung in Eberswalde einen Höhepunkt. Die Beteiligung der Bürger in den letzten Jahren zeugt von Verantwortung und lässt für die Zukunft hoffen. Ich bin sicher, dass uns die Unzugänglichkeit des Innenraums an den Verlust und das Unrecht erinnern wird“, so Bürgermeister Friedhelm Boginski.

Im Jahr 2010 hatte die Stadt Eberswalde gemeinsam mit der Bürgerinitiative 9. November und mit breiter Bürgerbeteiligung nach einem geeigneten Konzept für das Erinnern an die Synagoge gesucht. Die Künstler Horst Hoheisel und Andreas Knitz hatten dabei mit ihrer Idee eines nicht mehr betretbaren Ortes des Erinnerns überzeugt. Selbst beschreiben die Künstler ihre Idee als: „Ein wachsendes Denkmal - das nie fertig sein wird.“ Deshalb heißt die Skulptur „Wachsen mit Erinnerung“.

Mit jiddischer Musik klingt dieser Tag aus: um 19 Uhr wird im Paul-Wunderlich-Haus das Ensemble Draj auftreten.

Der Zugang zu der Gedenkveranstaltung führt über das Polizeirevier in der Pfeilstraße 1-3.

## **Ablauf 9. November**

### **Intro**

Musik: „Zemer Atik“, Klezmer aus Eberswalde

### **Ansprachen**

Friedhelm Boginski, Bürgermeister  
Gunter Fritsch, Landtagspräsident  
Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Finow

### **Intermezzo**

Musik: „Zemer Atik“

### **Ansprachen**

Dr. Peter Fischer, Zentralrat der Juden in Deutschland  
Martin Gorholt, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur  
Brigitta Heine und Josef Keil, Bürgerinitiative 9. November

### **Intermezzo**

Musik „Zemer Atik“

### **Ansprachen**

Bodo Ihrke, Landrat  
Grußwort des Israelischen Botschafters verlesen vom Vorsitzenden Amcha Deutschland e. V., Lukas Welz  
Horst Hoheisel und Andreas Knitz, ausführende Künstler der Skulptur

### **Intermezzo**

Musik „Zemer Atik“

Rednerinnen und Redner pflanzen Bäume im Innenbereich der Skulptur

Letztes Mauerteil wird herabgelassen und die Skulptur geschlossen

### **Abschluss**

Martin Appel, Ökumenischer Arbeitskreis Eberswalde  
Kanon „Nobis Pacem“  
Niederlegung von Blumen und Kränzen